

stellen den Apostel Jacobus häufig zu Pferd vor, weil er in den Kriegen gegen die Sarazenen, den spanischen Heeren auf einem weissen Rosse reitend, zu Hülfe gekommen war. Namentlich wird seinem Beistand der Sieg in der Schlacht von Clariso 849 zugeschrieben.

S. RICHARD, *mit den Insignien der königlichen Würde, als Pilger, mit seinen beiden Prinzen, Willibald und Winnebold, auf der Wallfahrt.* Siehe Kinder.

S. ROCHUS, *als armer Pilger, auf sein krankes Bein deutend. Einen Hund zur Seite, der ein Brod im Maule trägt.* Aus vornehmer Familie, lebte in seltener Strenge und Aufopferung. In Italien war er während einer Pest sehr thätig; erkrankte zuletzt selber und lag ohne alle Hülfe in einem Walde. Sein Hund ernährte ihn. Nach vielen Leiden genas er. Starb zu Montpellier, seiner Vaterstadt, 1348.

S. SEBALDUS, *als Pilgrim, mit Muschelhut, Pilgerstab und Flasche, gemeiniglich das Modell der Sebalduskirche zu Nürnberg tragend.* Vergl. unter Ochs.

Durch das berühmte Grabmal des Peter Vischer sind nachstehende Wunder des S. Sebaldus am bekanntesten. Wie er ein Feuer anmacht mit Eiszapfen und Schnee; wie er Stein in Brod, Wasser in Wein verwandelt; wie er einem Gebledeten die Augen wiedergibt; wie ein Spötter von der Erde verschlungen, von S. Sebaldus errettet und bekehrt wird.

S. VERONUS, *als Pilger, ein Weib neben ihm, das Wasser ausgiesst.*

S. BRIGITTA. *Mit Pilgerstab und Muschelhut, ein rothes Jerusalemskreuz in der Hand.*

### Quellen.

Die häufige, ja unzählige Wiederholung des Mirakels, dass eine Quelle entstanden, wo der Heilige seinen Stab in die

Erde gepflanzt, nöthigt fast zur Annahme, dass das Bild ursprünglich symbolisch war, und im Allgemeinen so zu verstehen sei, wie es noch neuerdings Philipp Veit in seinem unvergleichlichen Frankfurter Frescobild genommen hat. In der Wüste, oder im alten, heidnischen Götterhain, unter dem zertrümmerten Tempel der gestürzten Götzen — oder wie es sonst mag motivirt sein — quillt der Born eines neuen Lebens hervor, das lebendige Wasser, von dem in dem Evangelium gesagt ist. Dass das Bild Mosis, der aus dem Felsen Wasser schlägt, häufig auf den cyklischen Bildern in den Katakomben gefunden worden, ist schon oben gesagt. Siehe Fels. Es war seit der ältesten Zeit her der christlichen Sinnesart geläufig, die sinnbildliche Bedeutung des Wassers in jenem mystischen Zusammenhang zu erfassen und zu verstehen. Ich muss daher annehmen, die stets wiederkehrende Erzählung von solchen Quellen, deren so sehr viele Legenden Erwähnung thun, ist aus dem missverstandenen Bilde entsprungen. Ein Chronist des achten Jahrhunderts (Beda) erzählt, dass in dem Stalle zu Bethlehem, in der Nacht, da Christus geboren ward, eine neue, vorher unbekannte Quelle entsprungen sei. Hier tritt die Natur des Symbols am augenscheinlichsten hervor. Wenn er der Quelle einen häuslichen Zweck unterlegt, so beweist es nur, dass er die Legende aus alter Zeit übernommen, und selber nicht mehr verstanden hat. Sonst ist es meistens der Stock des Heiligen, der die Quelle hervorruft. Hierbei fällt zunächst auf, dass gerade die Heiligen, von denen solche Wunder gemeldet werden, zumeist als Apostel (Missionäre) für die Ausbreitung des Evangeliums gewirkt haben. Vielleicht liegt in diesem Stock die ursprüngliche Form des bischöflichen Hirtenstabes erhalten, und die ganze Legende lässt sich in den Begriff übertragen: Das Lehr- (Bischof-) Amt (die Kirche) hat hier durch jenen Diener

Gottes ein neues Leben hervorgerufen. So unter Andern bei S. Macarius, Patriarch von Antiochien; S. Julian, Apostel von Mans; S. Josse oder Jodocus von Ponthieu, S. Clemens von Rom, u. A. m. Ausser dem Stabe sind es Gebet, Thränen und Martyrblut, denen diese Wunderquellen ihre Entstehung verdanken. Auf das Gebet, im Leben des heil. Columban, des S. Antonin von Toulouse, des S. Clemens von Rom, bei dem überdies noch erzählt wird, dass das Lamm (Gottes) ihm den Ort der Quelle angezeigt habe. Eine Quelle entsteht, wo die Thränen des frommen Beters hingefallen, wie in der Legende des S. Rieul, oder aus dem Blute der Martyrer, wie bei der heil. Julitta, des Apostels Paulus u. A. m. In einer alten deutschen Handschrift wird von Pauli Tod erzählt „da ihm der Kopf abgeschlagen wurde, ging Milch und Blut aus seinem Leibe hervor und das Haupt sprang drei Sprünge und sprach jedesmal dreimal Jesus Christus. Da es aber die Erde berührte, flossen drei schöne Brunnen hervor, die noch stehen, ihr Wasser treibt ein Mühlrad. Die Brunnen stehen wol fünfzig Fuss von einander.“

**Rabe.** Vergl. Vögel.

S. GUILIELMUS FIRMATUS. *Ein Rabe zeigt ihm den Weg ins gelobte Land.* Der Heilige wird gewöhnlich dargestellt, wie er sich, um den Versuchungen zu widerstehen, den Arm brennt.

S. BENEDICTUS. *Im Kleide seines Ordens oder als Bischof. Ein Rabe, der ein Band trägt, neben ihm. Dornen zur Seite. Becher mit einer Schlange.* Vergl. dieses.

S. IDA oder ITTA. *In Nonnenkleidung. Rabe mit einem Ring im Schnabel. Eine Hirschkuh steht neben ihr.*